

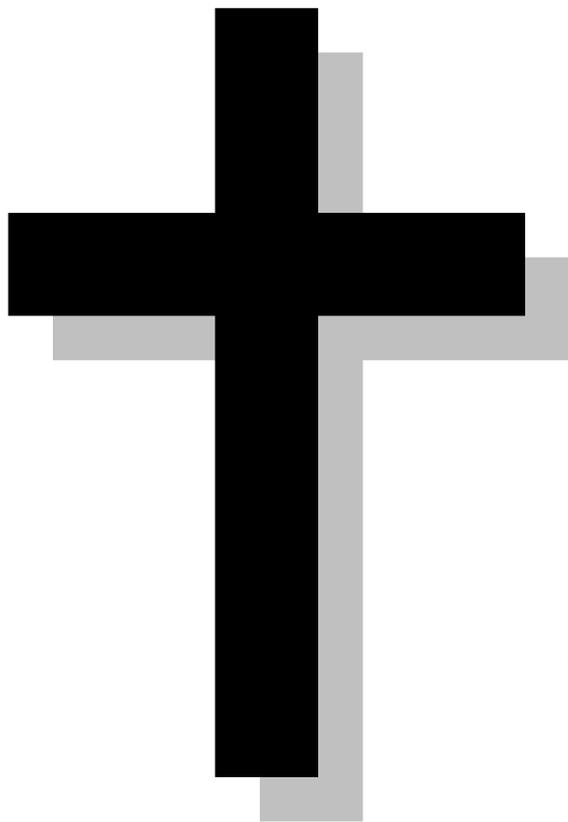


Freiwillige Feuerwehr

Eckernförde

Jahresbericht 2006





**In Ehrfurcht und Dankbarkeit
gedenken wir
unseren toten
Feuerwehrkameraden.**

**Wir danken ihnen für ihre
Kameradschaft,
für ihre Einsatzbereitschaft
und für ihre aufopfernde
Tätigkeit
im Dienste des Nächsten.**

Gliederung

- I. Allgemeines**
- II. Tätigkeitsbericht des Gemeindeführers**
- III. Einsatzstatistik**
- IV. Personal**
- V. Haushaltsdaten**
- VI. Aus- und Fortbildung**
- VII. Bericht des stellv. Gemeindeführers**
- VIII. Bericht der Gerätewarte**
- IX. Bericht des Schriftführers**
- X. Bericht des Kassenwartes**
- XI. Bericht des Atemschutzbeauftragten**
- XII. Bericht des Beauftragten für Brandschutzerziehung / Brandschutzaufklärung**
- XIII. Bericht des Beauftragten des Tauchwesens**
- XIV. Bericht des Sicherheitsbeauftragten**
- XV. Jahresbericht der Jugendfeuerwehr**

Im Jahre 2006 bestand die Freiwillige Feuerwehr Eckernförde seit 135 Jahren.

Dieser Jahresbericht soll Rechenschaft darüber ablegen, mit welchen Aufgaben sich die Feuerwehr im zurückliegenden Berichtszeitraum, der die Monate Januar bis Dezember 2006 umfasst, beschäftigt hat. Ebenfalls soll er allen Interessierten einen Einblick in die Organisation und Aufgaben der Feuerwehr geben. Der Ratsversammlung und der Verwaltung der Stadt Eckernförde als Träger des Feuerschutzes soll er Rechenschaft geben über die geleistete Arbeit ihrer Feuerwehr. Der Rechenschaftsbericht beinhaltet alle relevanten Daten des Berichtszeitraumes, die ich im Einzelnen vorstellen und erläutern werde.

I. Allgemeines

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kameradinnen und Kameraden,

jeder, der ehrenamtlich Aktiv ist, investiert durchschnittlich fünf Stunden in der Woche in sein Engagement. Und viele von ihnen wenden sogar noch wesentlich mehr Zeit auf.

Gerade die Freiwilligen Feuerwehren bilden hier keine Ausnahme. Die meisten ehrenamtlichen Feuerwehrmitglieder bezeichnen ihr Engagement als wichtigen oder sehr wichtigen Teil ihrer Freizeitgestaltung. Feuerwehrdienst zu leisten, ist für sie eine wertvolle und wichtige Aufgabe. Der Wunsch, etwas für das Gemeinwohl zu tun und anderen Menschen helfen zu können, verbindet sich dabei mit der Erwartung, dass die Tätigkeit auch Freude machen soll.

In Schleswig-Holstein gibt es 1.414 Freiwillige Feuerwehren, 4 Berufsfeuerwehren, 27 anerkannte Werk- und Betriebsfeuerwehren sowie 397 Jugendfeuerwehren. Das ergibt 60.086 Feuerwehrmitglieder, davon: 50.558 Freiwillige Feuerwehr (2700 weiblich), 702 Berufsfeuerwehr (2 weiblich), 1.072 Werk- /Betriebsfeuerwehr (14 weiblich), 9.528 Jugendliche (2249 Mädchen). (Quelle LFV-SH)

Diese Zahlen verdeutlichen, dass ein großer Teil der Bevölkerung bereit ist, ihr Engagement auszuweiten, denn sie sind der Meinung; „Was ich kann, ist unbezahlbar“

Ogleich es immer wieder einmal Stimmen seitens der Lokalpolitiker gibt, dass die Feuerwehr ziemlich kostspielig sei, sind die freiwilligen und ehrenamtlichen Tätigkeiten ein unverzichtbarer Bestandteil unserer heutigen Gesellschaft. Ihre Bedeutung muss gerade in einer von einer wachsenden Dienstleistungsorientierung geprägten Zeit neu bewusst werden. Wie schon in vergangenen Berichten erwähnt, sollte allen Bürgern aber auch den politisch Verantwortlichen in bewusst sein:

- Wer kommt, zu einem Notfall wenn man tags oder nachts Hilfe braucht?
- Wer riskiert seine Gesundheit, sein Leben oder wie vor kurzem in Itzehoe passiert, sein Leben und gefährdet seinen Arbeitsplatz, um Anderen zu helfen?

Es sind wir, die Freiwilligen in den Feuerwehren, die sich in Hilfeleistungs- und Notfalleinsätzen engagiert in ihrer Freizeit für die Sicherheit der Bürger zur Verfügung stellen.

Der Dienst und die Hilfe an der Gemeinschaft und am Gemeinwohl sind heute in einer überwiegend freizeitorientierten Gesellschaft leider nicht mehr selbstverständlich.

Hinzu kommt meines Erachtens ein weiterer Aspekt.

Im Gegensatz zu einem Verein oder anderen Verbänden – ich wehre mich gegen die Bezeichnung Verein bei Feuerwehren – denn es ist ein Unterschied, ob jemand als Vereinsvorsitzender weiß, dass er am Montag eine Sitzung hat oder ob jemand als ein Wehrzug- oder Gruppenführer nicht weiß, wann der nächste Alarm hereinkommt und was ihn dann zusätzlich zu seinen täglichen Aufgaben erwartet. Hinzu kommt, dass sie nicht nur die Verantwortung für ihre Kameraden tragen, sondern bei einer Fehlentscheidung oder einem Misserfolg auch noch für einen eingetretenen Schaden belangt werden können.

Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Eckernförde tragen durch stetige Aus- und Fortbildung auf Kreis- oder Landesebene dazu bei, dass die Qualitätssicherung garantiert wird. Dieses erfordert allerdings ein hohes Maß an Bereitschaft, seine Freizeit zu opfern und eventuelle persönliche Interessen zurückzustellen. Hier macht allerdings der Zeitgeist auch vor den Toren der Feuerwehr nicht halt und man kann feststellen, dass die Bereitschaft soviel Freizeit zu opfern nachlässt.

Durch diese Situation ergibt sich eine stärker werdende Fluktuation an Führungskräften und Feuerwehrkameraden. Während z. B. früher Führungskräfte mit 20 Jahren und mehr Dienstzeit die Regel waren, erfolgt heute oftmals der Wechsel viel schneller.

Hier sind alle aufgerufen das Ehrenamt zu bewahren.

Auch wenn es schwer fällt, denn wer hat nicht die Diskussionen vernommen, über die Kosten der Feuerwehren im Lande. Und diese nicht nur an den Stammtischen sondern auch bei den kommunalen Vertretungen. Aber ohne die Freiwilligen Feuerwehren wird der Brandschutz nicht möglich sein. Eine flächendeckende Vorhaltung von hauptamtlichen Kräften ist nicht bezahlbar. Dieses haben verschiedene Studien bewiesen. Somit muss versucht werden, dass trotz steigender Einsatzzahlen und damit verbundener Mehrbelastung der Kameraden diese motiviert bleiben. Hier gilt es neue Ideen zu entwickeln und gemeinsam Lösungen zu finden.

Derzeit stimmen viele Dinge die Feuerwehrleute recht nachdenklich. Denn wenn das Feuerwehrgerätehaus erweitert oder nach zwanzig oder mehr Jahren ein neues Feuerwehrfahrzeug beschafft werden muss, dann sind die Gespräche um die Notwendigkeit oftmals sehr zeitintensiv und mit vielen Diskussionen verbunden. Vergessen wird hier vielleicht manchmal, dass Feuerwehren keine Geschenke erhalten, sondern lediglich deren

notwendiges Einsatzmaterial erhalten oder ersetzt werden soll. Dieses liegt gemäß dem Brandschutzgesetz in der Verantwortung der Gemeinden.

Es bleibt also festzustellen, dass in den letzten Jahren bundesweit die Aktivenzahlen zurück gingen und es stellen sich vielerorts die Fragen:

Sind die Feuerwehren, insbesondere in den Pendlergemeinden, noch tagesalarmsicher?

Können die Kommunen die gesetzliche Vorgabe einer dreifachen Besetzung der Fahrzeuge noch sicherstellen?

- Gehen die öffentlichen Arbeitgeber mit gutem Beispiel voran und stellen ihr Personal ohne Probleme für Einsatz und Ausbildung frei?
- Finden sich auch künftig noch genug Verantwortliche für Führungspositionen wie z. B. Wehr-, Zug- und Gruppenführer?

Diese Fragen sollten sich nicht nur die Verantwortlichen in den Feuerwehren, sondern auch die Entscheidungsträger in den Kommunen stellen.

Das Ehrenamt zu loben ist das eine, das Ehrenamt zu fördern das andere.

Sicherlich ist es schwer, genaue und konkrete Ursachen des Mitgliederrückganges zu ermitteln. Verschiedene Entwicklungen spielen hier sicherlich eine Rolle. In seinem Beitrag in der Zeitschrift DIE GEMEINDE SH 9/2005 hat sich Peter Schütt, Landesgeschäftsführer des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein, eingehend mit dieser Thematik befasst.

Auch er nennt u.a. als Gründe:

- Berufliche und zeitliche Anspannung lassen immer weniger Zeit für ein Ehrenamt.
- Das Freizeitverhalten in der Bevölkerung hat sich grundlegend verändert.
- Die Risikobereitschaft, die eigene Gesundheit oder gar das Leben für andere zu riskieren nimmt ab.
- Die demographische Entwicklung in der Bevölkerung (Rückgang der geburtenstarken Jahrgänge) wirkt sich aus.

Dieses sind sicherlich nur einige Gründe. Doch gerade gegen die demographische Entwicklung kann man vielleicht durch die Ausweisung von neuen Baugebieten etwas bewirken.

Die Zukunft der Freiwilligen Feuerwehr oder die Frage danach, wie viel Schutz der Bürger kann sich eine Gemeinde leisten, liegt in den Händen der Verantwortlichen in den Kommunen.

Vielleicht kann auch die Verwaltungsstrukturreform etwas zum Positiven bei der Aufrechterhaltung der Einsatzbereitschaft der Wehren bewirken.

Zurzeit ist es sicherlich noch zu früh, aus der Strukturreform konkret Maßnahmen zu entwickeln. Allerdings sollten frühzeitig Denkanstöße erfolgen. Hier sind insbesondere die Leiter der örtlichen Wehren und ihre Vorstände gefragt.

II. Tätigkeitsbericht des Gemeindeführers 2006

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

für die Feuerwehr Eckernförde begann das Jahr 2006 wie für fast all Wehren relativ turbulent. Hatte uns doch die Vogelgrippe eine bis dahin unbekannte Einsatzart beschert. Auch wir haben im Vorstand nach Möglichkeiten gesucht diese Einsatzart professionell abzuhandeln. Kamerad Untiedt, als Beauftragter für das Gefahrgutwesen, stellte ein Einsatzkonzept zusammen, welches anschließend umgesetzt wurde.

Da auch das Ordnungsamt der Stadt Eckernförde sich dazu entschloss, den städtischen Bauhof bei Bedarf zu alarmieren, wurden wir letztendlich von größeren Einsätzen verschont. Dass Schulhausmeister von der Feuerwehr im Brandschutz geschult werden ist zwar nicht ungewöhnlich, doch war dieses für die Hausmeister des Schulzentrums Süd eine Premiere. Aufgrund festgestellter Brandschutzmängel im Schulzentrum wurde diese Maßnahme von der Stadtverwaltung angeordnet. Nach umfangreichen Baumaßnahmen ist nunmehr die Brandmeldeanlage teilweise erneuert und erweitert worden.

Aufgrund der Diskussionen um die erforderlichen Brandschutzmaßnahmen am Schulzentrum konnte als positiver Nebeneffekt, nach Rücksprache mit der Verwaltung und der Firma Siemens, die Verlegung der aufgeschalteten Brandmeldeanlagen von der Feuerwache zur Rettungsleitstelle nach Rendsburg erfolgen. Zu einem großen Teil ist diese Maßnahme abgeschlossen.

Im April konnte wieder ein Truppführerlehrgang in Eckernförde für uns und das Amt Windeby angeboten werden. Alle Teilnehmer haben den Lehrgang bestanden. Auch in Zukunft wird dieser Lehrgang gemeinsam durchgeführt werden.

Aufgrund des Rücktrittes von Jörg Oestreich als Gemeindeführer musste auf einer Mitgliederversammlung im April ein neuer Wehrführer gewählt werden. Als Nachfolger wurde Mathias Schütte gewählt. Im Mai wurde dann die Ernennung zum Ehrenbeamten vollzogen.

Gerade rechtzeitig vor einem großen Ereignis. Der Schleswig-Holstein Tag stand vor der Tür. Eckernförde war Ausrichter dieser Veranstaltung die vom 19.05. bis zum 21.05. stattfand. Aufgrund der Erfahrungen der vorherigen Veranstaltungen wurde seitens des Veranstalters mit bis zu 250.000 Besuchern gerechnet. Der Vorstand musste somit Vorkehrungen treffen, dass die Einsatzsicherheit der Feuerwehr gewährleistet blieb. Es wurde schnell klar, dass wir dieses Ereignis alleine nicht bewältigen konnten. Schließlich musste neben der Einsatzbereitschaft auch noch gewährleistet sein, dass wir auf der sogenannten „Meile“ bei Vorfürungen mitwirken konnten. Diesen Part übernahm die Jugendfeuerwehr sehr erfolgreich. Ihre Darbietungen waren ein voller Erfolg und zeigten nicht nur einen Einblick in die Welt der Jugendfeuerwehr sondern auch einen Einblick in die gesamte Breite der aktiven Feuerwehr. Zusätzlich unterstützt bei den Vorfürungen wurden wir von den Jugendwehren aus Loose und Dänischenhagen und der Freiwilligen Feuerwehr aus Osterby. Bezüglich der Einsatzbereitschaft wurden neue Wege gegangen. So wurden die Wehren des Amtes Windeby in unser Alarmkonzept für diese Veranstaltung mit eingebunden. In unseren Planungen wurde davon ausgegangen, dass es aufgrund der Besucherzahlen nicht möglich sein würde die vorgeschriebene Rettungsfrist von zehn Minuten einzuhalten. Für die Wehren des Amtes Windeby wurde das THW Heim als Wache zur Verfügung gestellt. Der Einsatzleitwagen der „Gemeinsamen Einsatzführung Ort (GEO)“ des Kreises Rendsburg-Eckernförde aus Owschlag wurde mit der Koordinierung des Funkverkehrs, insbesondere für den Funkverkehr des Rettungsdienstes, beauftragt. Aus Sicht der Feuerwehr waren wir gut und zielgerichtet aufgestellt. Das große Ereignis konnte beginnen. Die Einsatzbereitschaft war sichergestellt. Leider spielte das Wetter nicht mit, so dass der große Besucherandrang ausblieb. So blieb es der oft zitierte „normale Sonnabend“. Für die Kameradschaft und das Verständnis der Rettungsorganisationen untereinander war es aber ein großer Schritt in die richtige Richtung. Für die Kameradschaft war auch der Besuch der Freiwilligen Feuerwehr aus Bad Reichenhall sicherlich förderlich. Die Kameraden aus Bayern verlebten ein schönes Wochenende bei uns. Ein gemeinsames Grillen schloss diesen erstmaligen Besuch ab. Bleibt zu wünschen, dass es nicht bei diesen einen mal bleibt. Im Juni besuchte der Bürgermeisterkandidat Herr Jörg Sibbel den Vorstand. Herr Sibbel informierte sich über die Feuerwehr Eckernförde und ließ sich die Feuerwache zeigen. Es war für beide Seiten ein interessantes Gespräch.

Im gleichen Monat erfolgte unsere Abschlussübung in dem ehemaligen Unteroffiziersheim der Kaserne Nord. Hier wurden die Übungsinhalte des ersten Halbjahres – insbesondere die neue Feuerwehrdienstvorschrift 3 – erfolgreich umgesetzt.

Im August nahmen wir wieder bei der Veranstaltung „Lauf ins Leben“ teil. Diese Veranstaltung war ein voller Erfolg und alle Beteiligten waren mit Freude dabei. Auch das in diesem Monat durchgeführte Sommerfest unter dem Motto „Im Wilden Westen“ war rundherum gelungen und förderte die Kameradschaft.

Nach zehn Einsatzjahren musste unsere Drehleiter zwecks Wartung für den Zeitraum von einer Woche aus dem Einsatzdienst genommen werden. Als Ersatz bekamen wir von der Firma Iveco Magirus eine Leihleiter, die eine bewegte Geschichte hinter sich hatte. Versah sie doch im fernen Tokio ihren Dienst.

Nach einigen Vorbesprechungen wurde Ende September die vom Staatlichen Umweltamt geplante Ölwehrrübung durchgeführt. Herr Kaule als Verantwortlicher Leiter dieser Übung hatte keine Kosten und Mühen gescheut und überraschte uns unter anderem mit der Anwesenheit des Ölwehrbootes „Florian“ aus Rendsburg. Die Kameraden aus Rendsburg hatten somit das Vergnügen, Eckernförde von der Seeseite aus zu besuchen. Das geplante Szenario war nach Auffassung aller Beteiligten sehr realistisch und gut vorbereitet. Ein gemeinsames Essen – hervorragend zubereitet seitens des THW's – und eine Abschlussbesprechung rundeten die Übung ab.

Die Abschlussübung des zweiten Halbjahres wurde im Heilpädagogium im Brennofenweg durchgeführt. Mit Unterstützung der Wehren aus Altenhof-Aschau und Kochendorf. Angenommen wurde der Standortwohnungsbrand. Zusätzlich im Gebäude vermisste Kinder erschwerten diese Übung.

Nachdem feststand, die Ersatzbeschaffung des Tanklöschfahrzeuges auf das Jahr 2007 vorzuziehen, wurde die Fahrzeuggruppe reaktiviert. Zahlreiche Planungsgespräche wurden durchgeführt. Am Ende wurde dem Vorstand folgendes Fahrzeug vorgeschlagen:
Ein LF 20/16 nach DIN 14530-11 mit mindestens 2.500 Liter Wasser und 200 Liter Schaum ohne Technischen Hilfeleistungssatz.

Nach Rücksprache mit der Verwaltung wurde Ende November mit den Fahrzeugvorführungen begonnen. Zum Ende des Jahres wurde die Ausschreibung gestartet. Der Submissionstermin wird voraussichtlich Ende Januar 2007 sein.

Im Dezember wurde wieder der Adventskaffee für unsere ehemaligen Kameraden und deren Ehefrauen durchgeführt. Abgerundet wurde der Nachmittag mit dem Vorführen historischer Feuerwehrbilder und einem Film über das alte Eckernförde.

Auch die Kinderweihnachtsfeier sorgte bei allen Beteiligten für viel Freude. Wusste der Weihnachtsmann doch für jedes Kind eine kleine Anekdote zu erzählen.

Der Jahresausklang war dann im wahrsten Sinne des Wortes stürmisch.

Mit insgesamt 16 Einsätzen waren wir gut ausgelastet. Aber zumindest mit der Familie konnte um Mitternacht angestoßen werden.

Leider hat der Tauchereinsatz in Meldorf am 11.12.06 den ansonsten fröhlichen Monat Dezember überschattet. In dem Bericht des Taucherbeauftragten wird näher auf diesen Einsatz eingegangen.

In meiner Eigenschaft als Wehrführer habe ich an 49 Terminen teilgenommen.

Beschaffung und Zusammenarbeit mit der Verwaltung.

Die Haushaltsberatungen mit der Stadtverwaltung bezüglich des Feuerwehrhaushaltes konnten positiv abgeschlossen werden. Alle notwendigen Beschaffungen konnten trotz angespannter Haushaltslage berücksichtigt werden. Besonders hervorzuheben ist hier die Tatsache, dass durch Überzeugungskraft und Verhandlungsgeschick erreicht werden konnte, dass die Ersatzbeschaffung für das zweimalig geschobene Tanklöschfahrzeug nunmehr in den Haushalt für 2007 aufgenommen wurde.

Die angemeldeten Haushaltsmittel wurden im Jahr 2006 sinnvoll eingesetzt und nur für notwendige Ersatzbeschaffungen und Ausrüstungsvervollständigungen verwendet.

Durch die sparsame Mittelbewirtschaftung konnten alle im Haushalt veranschlagten Investitionen realisiert werden. Das ist nicht selbstverständlich und zeigt die gute Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, insbesondere mit dem Amt für Ordnungs- und Sozialwesen. Dafür spreche ich hiermit unseren Dank aus.

Beispielhaft für die Beschaffungen im Jahre 2006 seien hier genannt:

- 4 Atemschutzgeräte Auer „Air Maxx“, komplett mit Masken,
- 1 Weber Spreizer SP 40,
- 1 Weber Schere S 270,
- 15 Einsatzschutzhosen, 15 Einsatzschutzjacken,
- 25 Paar Einsatzschutzhandschuhe EM 659 Thermofighter II,
- 2 Schnellfüllanschlüsse für die Flaschen-Füllstation (Atemluft),
- 5 Meldeempfänger Swissphone Quattro XLS,
- 2 Funkgeräte Kenwood mit Handmikrofon,
- 1 Brandpuppe, brennbar.

Für das Jahr 2007 und die folgenden Haushaltsjahre setzen wir folgende Schwerpunkte:

Ersatzbeschaffung des Tanklöschfahrzeuges (TLF) durch ein LF 20/16 mit mindestens 2.500 Liter Wasser und 200 Liter Schaum. Die Erstellung des Leistungsverzeichnisses ist seitens der Stadt abgeschlossen. Der Submissionstermin ist für Ende Januar 2007 festgelegt. Eine Auslieferung könnte somit bis November 2007 erfolgen.

Die Erneuerung der Absauganlage in der Fahrzeughalle sowie der Befestigung der Falttüren in den Umkleideboxen.

Weiterhin ist die weitere Ergänzung unserer Einsatzschutzkleidung vorgesehen. Bezüglich der Erneuerung der Alarmierungseinrichtung und der damit verbundenen Erneuerung der Fernmeldezentrale muss man wohl erst einmal abwarten, zu welcher Leitstelle der Kreis Rendsburg-Eckernförde gehen wird. Seriöse Aussagen zur Bereitstellung von Haushaltsmitteln können jedenfalls zurzeit nicht gemacht werden.

Planung der notwendigen Erhöhung der Tordurchfahrten. Fortschreibung der hierfür im Haushalt eingeplanten Mittel.

FOX 112

Nach Schulung unseres EDV Beauftragten Gerd Bolls, konnten wir zum Jahresanfang das neue Feuerwehrverwaltungsprogramm FOX 112 in Betrieb nehmen. Dieses Programm löst das seinerzeit landesweit eingeführte FLASH 112 ab. Wollen wir hoffen, dass dieses Programm unsere Erwartungen erfüllt und es etwas länger laufen wird als sein Vorgänger.

Ziele / Planungen

Intensive Mitgliederwerbung für die aktive Wehr.

Gewinnung weiterer fördernder Mitglieder.

Verstärkte Zusammenarbeit mit den Wehren des Amtes Windeby.

Werbung von Feuerwehrangehörigen aus anderen Wehren, die in Eckernförde arbeiten.

Hilfe bei der Argumentation gegenüber den Arbeitgebern der Feuerwehrangehörigen zur Förderung der Freistellungsbereitschaft.

Berücksichtigung der Feuerwehr in der Verkehrskonzeptplanung der Stadt, sowie frühzeitige Beteiligung bei größeren verkehrsbehindernden Maßnahmen.

Weitere Festigung der Kameradschaft.

Erstellung eines Brandschutzbedarfsplanes.

Leider gibt es in Schleswig-Holstein nicht die Pflicht wie in anderen Bundesländern einen Brandschutzbedarfsplan aufzustellen. Im Regelfall ist von jeder Gemeinde anhand einer Gefahren- und Risikoanalyse ein über Größe und Ausstattung einer Feuerwehr nachvollziehbarer Brandschutzbedarfsplan aufzustellen. Hierbei sind neben der Einwohnerzahl und den Grundrisiken, zusätzliche Risiken aufgrund der Bebauung, Gewerbe, Industrie usw. zu berücksichtigen - § 2 BrSchG Aufgaben der Gemeinde zur Erfüllung der Aufgaben der Feuerwehren nach § 6 Abs. 1 BrSchG -.

Für einen ausreichenden Brandschutz sollen die Gemeinden mindestens die Fahrzeuge für die Risikoklassen vorhalten, die unter der ermittelten Risikoklasse liegen. Die Bewertung ergibt sich aus den Vorgaben des Erlasses des Innenministers vom 18. Februar 1998 (s. Amtsblatt für Schleswig-Holstein 1998 Seite 114).

Während des Seminars der Wehrführer der Mittelstädte über 20.000 Einwohner in Flensburg Ende Oktober 2006 wurde vorgeschlagen, eine Arbeitsgruppe zum Erarbeiten eines Muster-Brandschutzbedarfsplanes sowie einer Alarm- und Ausrückeordnung zu bilden.

Zusammen mit dem Wehrführer der FF Itzehoe, Peter Happe, bin ich in dieser Arbeitsgruppe vertreten und wir hoffen, dass den Wehren hier ein probates Mittel an die Hand gegeben werden könnte, um die Arbeit und den Umgang - insbesondere mit den Verwaltungen – zu erleichtern. Der Brandschutzbedarfsplan einer Gemeinde (und damit auch seine Aufstellung und Fortschreibung)

- enthält Vorgaben, die für die Aufgabenerledigung der Gemeinde grundlegende Bedeutung haben,
- bildet die grundlegende Entscheidung der Gemeinde sowohl über die zu erreichenden Ziele des Feuerschutzes und der Hilfeleistung als auch über die zur Erreichung dieser Ziele erforderlichen Ressourcen,
- stellt eine wichtige (Planungs-) Grundlage dar für die Sicherheit der gesamten Bevölkerung in der Gemeinde,
- soll den Anspruch der Bevölkerung an die Gemeinde erfüllen helfen, eine leistungsfähige Feuerwehr zur Abwehr von Gefahrenpotentiale zu unterhalten (entfaltet insoweit zumindest auch mittelbare Außenwirkung),
- ist daher insgesamt eine Angelegenheit im Sinne des § 28 Gemeindeordnung, die die Ratsversammlung nicht übertragen kann und erfordert daher deren Zustimmung.

Schlusswort

Zum Schluss meines Berichtes möchte ich mich für das Jahr 2006 bei allen Kameradinnen und Kameraden unser Wehr bedanken. Insbesondere für ihre Unterstützung zur vertrauensvollen Zusammenarbeit nach einem turbulenten Jahresbeginn. Ich glaube, dass wir, so wie ich es versprochen habe, wieder in ruhigeres Fahrwasser gelangt sind. Es wird wieder Sacharbeit geleistet und sich auf das Wesentliche konzentriert. Auch die Kameradschaft konnte erheblich verbessert werden. Selbstverständlich sind wir aufgefordert uns hier ständig weiterzuentwickeln. Aber ich glaube, dass wir auf einem guten und richtigen Weg sind.

Dem Vorstand danke ich für die kameradschaftliche Zusammen- und Zuarbeit. Mein Dank geht aber auch an die beiden Gerätewarte, die mich und uns alle hervorragend unterstützt haben.

Für Ihre Aktivitäten im Jahre 2006 danke ich den Mädchen und Jungen der Jugendfeuerwehr und ihren Eltern sowie den Ausbildern und den Betreuern.

Danken möchte ich der Ratsversammlung und der Verwaltung für die gute Zusammenarbeit. Immer war man sich der Verantwortung bewusst, welchen Zweck die Feuerwehr hat, nämlich unseren Bürgern, die in Not geraten sind, schnell und effektiv zu helfen.

Auch im letzten Jahr wurde die Feuerwehr wieder durch **Geld- und Sachspenden** aus den verschiedensten Bereichen wie Banken, Handel und Handwerk unterstützt. Hierdurch war es möglich, so manches technische Gerät zusätzlich zu beschaffen. Ohne hier jetzt einen speziell zu erwähnen, meinen herzlichen Dank an alle Spender. „Unterstützen Sie die Feuerwehr auch weiterhin, denn Ihr Geld oder Ihre Sachspenden sind bei uns gut angelegt.

Bedanken möchte ich mich auch bei der örtlichen Presse für die stets objektive und konstruktive Zusammenarbeit. Herr Uwe Rutzen und Herr Gernot Köhl, geben Sie bitte diesen Dank an die Mitarbeiter der Lokalredaktion weiter. Dank aber auch an Herrn Uwe Rehbehn für seine immer zeitnahe Berichterstattung und seine gelungenen Fotos.

Bedanken möchte ich mich im Namen aller Ehrenmitglieder, aller aktiven Einsatzkräften, allen ehemaligen Feuerwehrangehörigen und den Mädchen und Jungen der Jugendfeuerwehr bei unserer ehemaligen Bürgermeisterin, Frau Susanne Jeske-Paasch.

Sie hat in ihrer Dienstzeit als Bürgermeisterin und damit als unsere direkte Dienstvorgesetzte, mit Sachkenntnis alle notwendigen Maßnahmen zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Feuerwehr eingeleitet und durchgesetzt. Insbesondere der Neubau der Fahrzeughalle wurde unter ihrer Regie durchgeführt. Aber auch die Fahrzeugbeschaffungen des Vorausgerätewagens, des Einsatzleitwagens und des Mannschaftstransportfahrzeuges fielen in ihre Amtszeit.

Ihr Nachfolger im Amt, Herr Jörg Sibbel, hat sich bereits vor seiner Wahl bei einem Besuch unserer Feuerwache mit dem Thema Feuerwehr vertraut gemacht und uns seine Unterstützung zugesagt.

Wir freuen uns auf eine vertrauensvolle, kooperative Zusammenarbeit und wünschen ihm alles Gute in seiner Funktion als Bürgermeister.

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr

.....

Mathias Schütte, Gemeindeführer

III Einsatzstatistik

In Jahre 2006 sind insgesamt 289 Einsätze durchgeführt worden.

Nach Abzug der 70 Sicherheitswachen verbleiben somit 219 Notfalleinsätze.

Die Anzahl der Hilfeleistungseinsätze ist mal wieder mit 130 führend. Die Anzahl der Fehlalarme betrug 33.

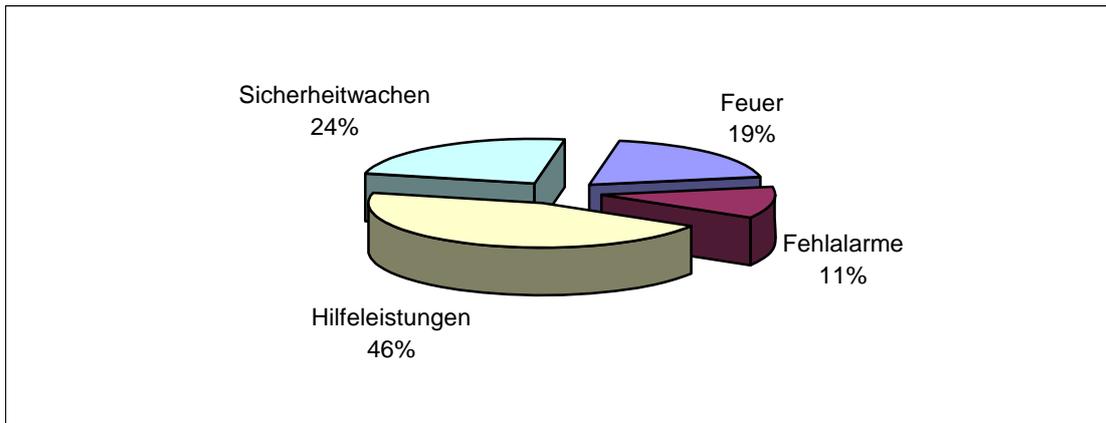
Die meisten Einsätze (46) wurden im August durchgeführt. Ursächlich daran waren die Unwettereinsätze. Da konnte selbst der Monat Dezember mit seinen Theaterwachen nicht mithalten.

Einsatzstatistik 2006

Einsatzübersicht

Einsätze gesamt		289	(268)
Sicherheitswachen / Arbeitseinsätze/ Alarmübungen		70	(83)
Notfalleinsätze mit Alarmierung		219	
Fehlalarme		33	(39)
Feuer		56	(52)
	Kleinbrände	49	
	Mittelbrände	5	
	Großbrände	2	
Hilfeleistungen		130	(94)
	Verkehrsunfälle	11	
	Ölschäden	14	
	Sonstige	105	
	(Sturm und Wasserschäden, Türen öffnen, Tierrettung usw.)		

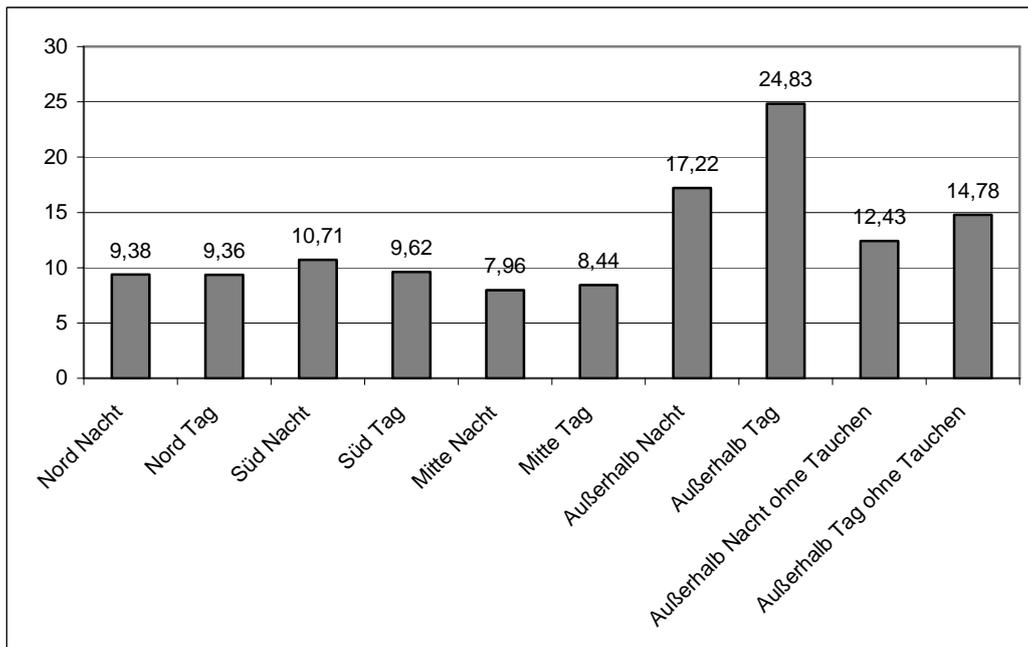
Verteilung der Einsatzarten



Von 219 Notfalleinsätzen wurden
25
 außerhalb des Stadtgebietes in Amtshilfe für andere Feuerwehren durchgeführt

Durchschnittliche Ausrückezeit 1. Fahrzeug nach einer Alarmierung
 = **5,84 Minuten (5)**

Durchschnittliche Ankunftszeit 1. Fahrzeug am Einsatzort (alle Einsätze)
 = **10,02 Min (Rettungsfrist in SH = 10 Min)**



Durchschnittliche Ankunftszeit 1 Einsatzfahrzeug am Einsatzort nach einer Alarmierung, in Minuten

Gesamteinsatzzeit **402,2 Std.**
 Durchschnittliche Einsatzdauer **84 Min**

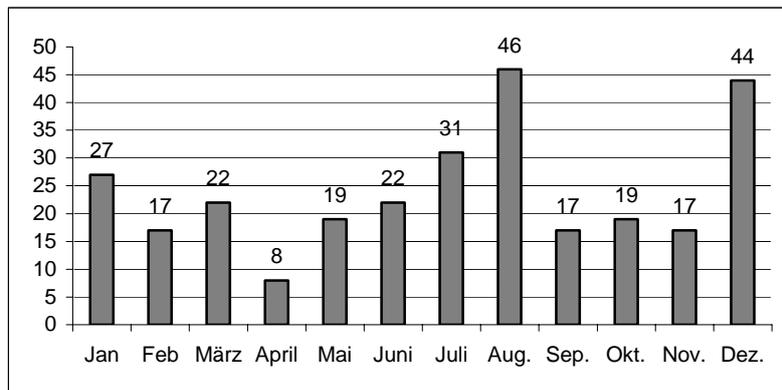
Von 219 Einsätzen nach einer Alarmierung wurden

117 am Tag (6 - 18.00 Uhr)

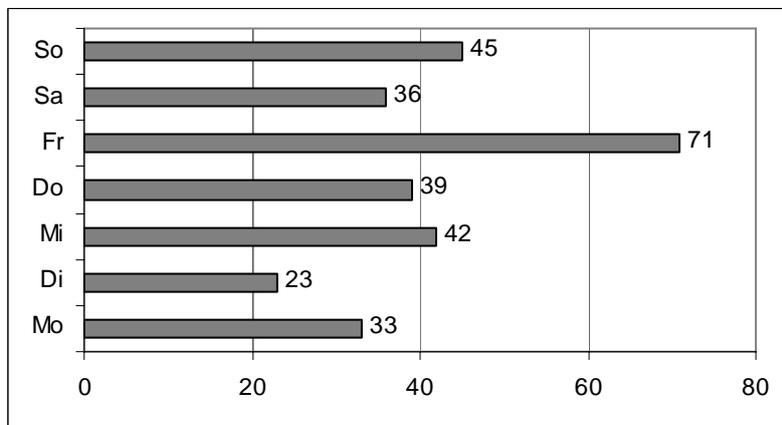
und

102 in der Nacht (18.00 - 6 Uhr) durchgeführt.

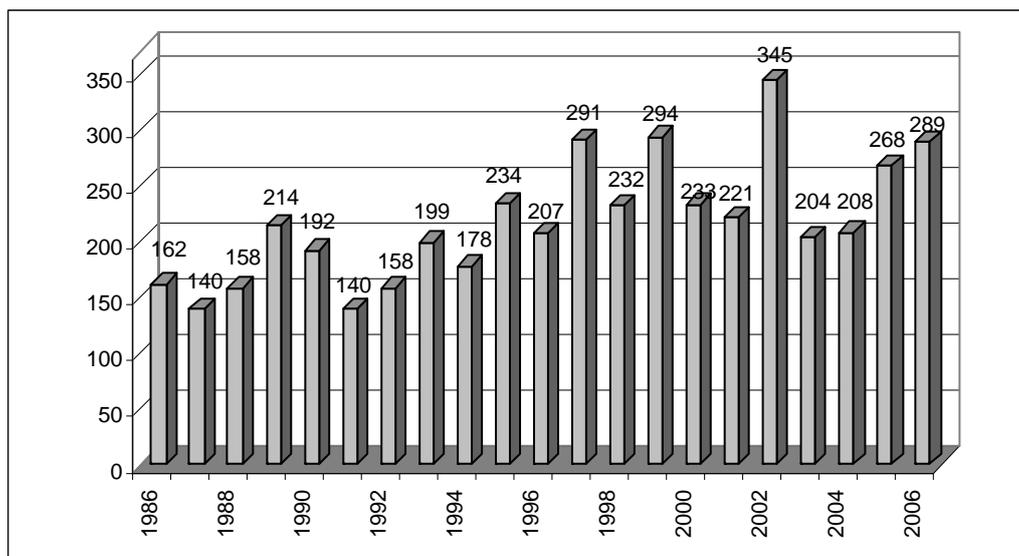
Monatsverteilung 2006



Tagesverteilung 2006



Einsätze 1986 - 2006



IV Personal

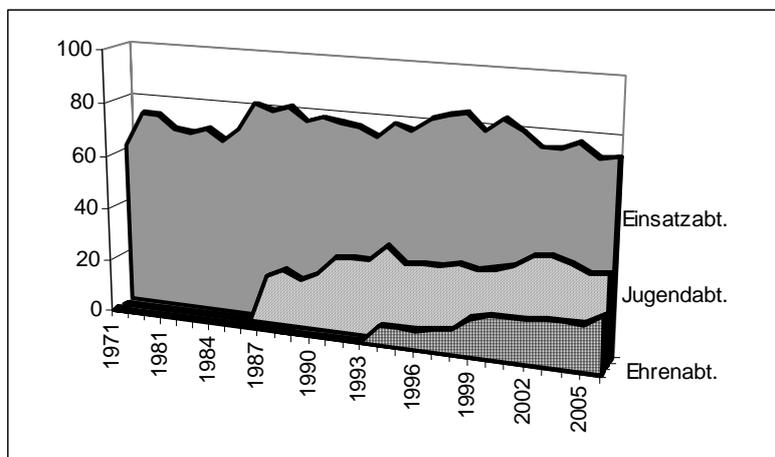
Personal

Gesamt	123 Mitglieder
Einsatzkräfte	68
Jugendfeuerwehr	34
Ehrenabteilung	21
Für Einsätze verfügbar sind im Durchschnitt	21,6 Kräfte
bei ausgewerteten 116 Einsätzen am Tage	20,4
bei 102 Einsätzen während der Nacht	24

Trotz erfolgreicher Anwerbung neuer Fördermitglieder müssen wir nach Bereinigung der Liste einen leichten Rückgang verzeichnen.

134 Einzelpersonen oder Unternehmen sind fördernde Mitglieder

Personalentwicklung



Flächen und Einwohner, Stadt Eckernförde und Einsatzgebiet

Einwohner	23144
Gesamtfläche	17,97 km ²
Landfläche	13,70 km ²
Wasserfläche	4,27 km ²
Einwohner/km ²	1296
Ausdehnung Nord/Süd	7 km
Ost/West	6 km
Einwohner im Einsatzgebiet	21000
Fläche	263 km ²
Einwohner/ km ²	78
Gesamtfläche incl Stadt Eckernförde	281 km ²
Gesamteinwohner ca.	44000
Ausdehnung Nord/Süd	21,5 km
Ost/West	16 km

Einsatzgebiet



V Haushaltsdaten

HAUSHALTSABSCHLUSS für 2006

Gesamthaushalt der Stadt Eckernförde	40.552.530,71 €
Gesamthaushalt der Feuerwehr	269.071,36 €
Anteil der Feuerwehr am Gesamthaushalt der Stadt	0,66 %

Verwaltungshaushalt

Im Verwaltungshaushalt waren für den Bereich Brandschutz und zur Durchführung aller sonstigen Aufgaben der Feuerwehr

an AUSGABEN zu verzeichnen	226.290,38 €
an EINNAHMEN waren zu verzeichnen	31.258,57 €
Zuschussbedarf im Verwaltungshaushalt somit	195.031,81 €

Vermögenshaushalt

Im Vermögenshaushalt waren an AUSGABEN zu verzeichnen	42.780,98 €
an EINNAHMEN waren zu verzeichnen	6.695,55 €
Zuschussbedarf im Vermögenshaushalt somit	36.085,43 €

VI Aus- und Fortbildung

Ausbildung:

Landesfeuerwehrschule

Im vergangenen Jahr konnte die Freiwillige Feuerwehr Eckernförde auf 8 Lehrgänge und Seminare an der Landesfeuerwehrschule des Landes Schleswig-Holstein zurückgreifen.

Folgende Lehrgänge wurden belegt:

Gruppenführer 1: **1 Kamerad**

Gruppenführer 2: **2 Kameraden**

Führer von Verbänden: **1 Kamerad**

Technische Hilfe und Brandbekämpfung im Bahnbereich (ThuBiB II): **3 Kameraden**

Fortbildung

Seminar für Wehrführer der Mittelstädte: **Wehrführer**

Kreisfeuerwehrverband

In 2006 wurden von 22 Kameradinnen und Kameraden 6 Lehrgänge auf Kreisebene besucht. Den Truppführerlehrgang, zusammen durchgeführt mit dem Amt Windeby in Eckernförde, haben von uns 5 Kameraden besucht.

Folgende Lehrgänge wurden belegt:

Atenschutzgeräteträger: 3 Kameraden

Funklehrgang: 9 Kameraden

Technische Hilfeleistung: 2 Kameraden

Technische Hilfeleistung im Bahnbereich I: 4 Kameraden

Vorbereitung Jugendwart: 1 Kamerad

Weiterhin wurden besucht:

Fortbildung Jugendwart: 2 Kameraden

Fortbildung Lehrtaucher: 1 Kamerad

VII Bericht des stellvertretenden Gemeindeführers

Verehrte Gäste, liebe Kameraden

Im Jahre 2006 hatte die Freiwillige Feuerwehr 289 Einsätze zu absolvieren. Von diesen 289 Einsätzen waren 70 Sicherheitswachen, also bleiben 219 Alarmer übrig die sich wie folgt aufgliedern: 89 Feueralarme und 130 Hilfeleistungen.

Die 89 Feuer teilen sich auf in 2 Großbrände, 5 Mittelbrände, 49 Kleinbrände und 33 Fehlalarme. Die Großbrände waren am 24.03 die Saunalandschaft Friesenhaus im Goldammerweg und am 5.7 im Jugenddorf in Schnellmark.

Die 5 Mittelbrände waren am 15.1 der Schornsteinbrand in der Bergstr, der sicherlich vielen noch wegen der chaotischen Wohnverhältnissen in Erinnerung ist. Am 30.3 brannte ein Lüftungscontainer bei der Fa. Sauer & Sohn. Ein Flächenbrand am 8.8 in Westertal. Am 11.10. verursachte ein Toaster ein Zimmerbrand in St.Martin Stift und am 27.12.brannte eine Gartenlaube in der Kolonie Steenbek.

Die restlichen Kleinfuer waren Keller- Küchen- und Zimmerbrände, Kfz- und Containerbrände, 1 Schiffbrand auf einem Schlepper und eine brennende Person, die sich selbst mit Spiritus übergossen und angezündet hat.

Die 130 Hilfeleistungen waren 11 Verkehrsunfälle mit eingeklemmten Personen, 8 mal Unterstützung des Rettungsdienstes entweder durch Tragehilfe oder Verletztentransport über Drehleiter. 8 mal wurden unsere Taucher zu Rettungseinsätzen angefordert. 46 Einsätze waren Wetterbedingt, meist voll gelaufene Keller nach Starkregenfällen oder umgestürzte Bäume und herab fallende Dachziegel nach Stürmen. 3 Boote sind im Hafen untergegangen, Türen wurden geöffnet, Personen aus stecken gebliebenen Aufzügen befreit, 14 Ölschäden zu Land und auf dem Wasser beseitigt, in der Nähe von Güby die berühmt berüchtigte Kuh vom Eis geholt.

Das war wieder einmal ein kleiner Einblick in unsere Einsatzfähigkeit.

Claus Berger

HBM, stellv. Gemeindeführer

VIII Bericht der Gerätewarte**Jahresbericht 2006**

Fahrzeugnutzung / Einsatz 2006

Fahrzeug	Einsätze	Einsatzdauer Std.	Fahrstrecke (km)
KDOW	27	34 Std.	2839 km
LF 8/6	9	8 Std.	753 km
TLF 16/25	17	15 Std.	652 km
ELW groß	81	65 Std.	641 km
VRW	22	26 Std.	1004 km
LF 16/12-1	165	116 Std.	1383 km
LF 16/12-2	70	41 Std.	712 km
RW 2	43	43 Std.	545 km
DLK 23/12	74	41 Std.	2159 km
MZF	10	7 Std.	3438 km
GWN	29	36 Std.	1169 km
MTF	7	8 Std.	12015 km

Anzahl gefüllter Atemluftflaschen

Gesamt	432 St.
Feuerwehr Eckernförde	228 St.
Für andere Feuerwehren und THW	204 St.

Kraftstoffverbrauch

Diesel	5005,57 Liter
Benzin und Gemisch	138,97 Liter

Gerätebestand 01/04**Fahrzeuge**

1 Drehleiter	DLK 23/12	Bj. 1996
1 Rüstwagen	RW 2	Bj. 1995
1 Löschfahrzeug	LF 16/12	Bj. 1993
1 Löschfahrzeug	LF 16/12	Bj. 1997
1 Tanklöschfahrzeug	TLF 16/25	Bj. 1986
1 Komandowagen, PKW	KDOW	Bj. 1995
1 Mehrzweckfahrzeug	MZF	Bj. 1999
1 Einsatzleitwagen, Kleinbus	ELW 1	Bj. 2004
1 Löschfahrzeug	LF 8/6	Bj. 1994
1 Gerätewagen Nachschub	GWN	Bj. 1994
1 Mannschaftstransportfahrzeug	MTF	Bj. 2005
1 Mehrzweckfahrzeug	MZF	Bj. 1987
1 Anhänger, 250 kg Pulver	PLA	Bj. 1962
1 Rettungsboot, Außenbordmotor 25 PS auf Trailer		Bj. 1982
1 Ölwehrboot, Liegeplatz Hafen		Bj. 2001

Landesgeräte

1 Satz Ölwehrgerät, (195 m Ölsperre + Zubehör)

Sonstige Ausrüstung

28 Handfunkgeräte

14 mobile Funkgeräte

3 Ortsfeste Funkgeräte

85 Meldeempfänger

6 Mobil Telefone

5 Personalcomputer im Netzwerk

9 Chemikalienschutzanzüge

41 Überdruck Atemschutzgeräte

2 Einsatzboxen für Rettungstaucher

1 Einsatzbox Bootseinsatz

17 Gitterboxen für Nachschubmaterial

sowie diverse Pumpen, Schläuche und Verbrauchsmaterial im Einsatzlager.

Gebäude

Sozialgebäude mit Umkleieräume, Toiletten und Duschen für Damen und Herren.

Unterrichtsraum und Gerätelager der Jugendfeuerwehr.

Unterrichts - und Versammlungsraum für 120 Personen, Küche, Fahrzeughalle mit 11 Stellplätzen, KFZ Werkstatt mit 2 Stellplätzen, Lärmarbeitsraum, Lagerräume und Waschhalle.

Atemschutzwerkstatt mit Atemluftkompressor und Atemschutzprüfgerät, Kleiderkammer, Fernmeldezentrale, Bereitschaftsraum für 40 Personen (Nutzung als Stabsraum in Katastrophenfällen).Wohngebäude mit zwei Wohnungen und Büro.

Die Feuerwache wird mit einer Einbruch – und Brandmeldeanlage überwacht.

Gez.

Gerd Bolls, Michael Kaack

Hauptamtliche Gerätewarte

IX Bericht des Schriftwartes

Bericht des Schriftwartes

1. Mitgliederbewegung

Per 1.1.2006	73 aktive Mitglieder
2006 ausgeschieden	7
2006 In die Ehrenmitgliedschaft entlassen	3
2006 Aus der Jugendfeuerwehr übernommen	3
2006 Aus einer anderen Wehr übernommen	1
2006 Als Anwärter aufgenommen bzw. vorläufige Aufnahmen	1
Gesamt Einsatzabteilung	68 Aktive Mitglieder
Jugendabteilung	34
Ehrenabteilung	21
Gesamt	123

Fördernde Mitglieder	134
-----------------------------	------------

Personalentwicklung aufgeschlüsselt:Ausgeschieden durch:

Nr.	Austritt	Übertritt i.d. Ehrenabtlg.	Tod	Gesamt
1.	Sancar, Michaela	Heitmann, Michael		
2.	Ditfurth, Marcus von	Dinges, Robert		
3.	Rörtgen, Sonja	Rieckhof, Gustav		
4.	Rühlow, Ulf			
5.	Monsees, Dennis *			
6.	Timm, Boris *			
7.	Pustlauk, Harald			
	7	3	0	10

* = Im Anwärterjahr ausgeschieden.

Übernommen:

Nr.	Aus Anwärterschaft / Vorläufige Aufnahme	Aus anderen Wehren	Aus d. JF	Gesamt
1.	Timm, Boris	Monsees, Dennis	Liedtke, Renée	
2.			Marten, Christian	
3.			Arndt, Oliver	
4.				
5.				
	1	1	3	5

¹ diese Kameraden bleiben unberücksichtigt, da schon in den Vorjahren aufgeführt. ² Wiedereintritt.

Altersstruktur**Durchschnittsalter Einsatzabteilung****39,3 Jahre**

Durchschnittsalter Aktiver Dienst

37 Jahre

Durchschnittsalter Reserveabteilung

56,6 Jahre

2. Übungen und Einsätze

Volkstrauertag	1
Begehungen	5
Feste	5
Jugendfeuerwehrdienst	30
Mitgliederversammlungen	1
Krs.-Verband, Mitgl. Vers.	1
Krs.-Verband Tagungen	1
Kalenderübungen	20
Taucherübungen	49
Maschinistenausbildungen	8
Atemschutzübungen	6
Info-Abend	1
Ölwehrübungen	1
Sicherheitswachen	70
Sonstige Übungen	11
Vorstandssitzungen	9
Lehrgänge	44
Sport	87
Einsätze, Alarmübungen ¹	219
Gesamt	569

¹ Detaillierte Aufschlüsselung im Bericht des stellv. Wehrführers

X Bericht des Kassenwartes**Kameradschaftskasse im Jahre 2006**

(Vergleichszahlen 2005 in Klammern)

Einnahmen	18.749,12 €	(16.502,64 €)
Ausgaben	17.492,92 €	(14.596,64 €)

Fördernde Mitglieder mit unterschiedlichen Jahresbeiträgen

132	(130) davon
92	(91) Privatpersonen
40	(39) Unternehmen oder Geschäftsinhaber

Der Bericht des Kassenwartes, die Erläuterungen der Einnahmen und Ausgaben, der Bericht der Kassenprüfer und der Prüfungsbericht des Ordnungsamtes erfolgt auf der Jahreshauptversammlung am 23.02.2007.

Stand 01/07

gez. Manfred Luth, Kassenwart

XI Bericht des Atemschutzbeauftragten

Jahresbericht Atemschutz

Zum Jahresbeginn 2006 stand zunächst die Ausbildung an den neuen Atemschutzgeräten im Vordergrund. In zahlreichen Schulungen wurden alle Kameraden in die Handhabung eingewiesen.

Der wesentliche Unterschied zu dem Vorgängermodell besteht darin, dass die Lungenautomaten per Steckanschluss und nicht wie bisher mit einem Schraubgewinde an der Atemschutzmaske befestigt werden.

Neben dem normalen Übungsdienst wurden diverse Ausbildungen angeboten, die sich u.a. wie folgt aufschlüsseln:

- drei Einweisungsabende auf die neuen Atemschutzgeräte,
- theoretische Ausbildung mit dem Thema „Atemschutzunfälle“,
- vier Termine in der Atemschutzübungsstrecke,
- praktische Übung mit den Schwerpunkten Angriffs- u. Rückzugswege,
- Schulung beim Besuch des Brandübungscontainers des Kreises.

Das Konzept zur Zuordnung von Atemschutztrupps hat sich sehr bewährt. Bei der Jahresabschlussübung stellte sich jedoch heraus, dass diese Umstellung bei den umliegenden Wehren des Amtes Windeby noch nicht bekannt ist. Es kam im Bereich des Einsatzstellenfunks zu unterschiedlichen Kanalverteilungen und so konnten die diversen Trupps nicht zugeordnet werden.

Da die gemeinsamen Einsätze und Übungen eher mehr werden, gilt es hierfür noch eine Lösung zu finden.

Im vergangenen Jahr konnten wir erstmals drei Kameraden zum Lehrgang Atemschutz auf Kreisebene entsenden, den diese auch erfolgreich bestanden. Leider erfolgt die Lehrgangszuteilung oftmals sehr kurzfristig. Es wäre für die Kameraden aber wünschenswert, solche Schulungen langfristiger in ihr berufliches und privates Leben einplanen zu können. Ein öffentlicher Lehrgangsplan wie z.B. in den Kreisen Dithmarschen, Plön, Ostholstein (Internet) könnte Abhilfe schaffen.

Im Jahr 2006 hatte die FF Eckernförde 30 Atemschutzgeräteträger im Einsatz und Übungsdienst. Insgesamt waren diese 4.010 Minuten unter Atemschutz.

Bedenklich hierbei ist, dass die Einsatzzeiten ansteigen, die Übungszeiten jedoch immer weiter zurückgehen. Hier sind alle Führungskräfte aufgefordert, auch im regulären Übungsdienst mehr Trupps unter Atemschutz einzusetzen.

Ziel im kommenden Jahr ist es, zwei neue Geräteträger auszubilden und die Übungszeiten unter Atemschutz deutlich zu erhöhen. Denn nur was vernünftig geübt wird, kann im Einsatz richtig und sicher angewandt werden.

Kai Runge, Beauftragter für Atemschutz

XII Tätigkeitsbericht des Beauftragten für Brandschutzerziehung / Brandschutzaufklärung

Im Tätigkeitsjahr 2006 haben wir 40 Termine Brandschutzerziehung & Brandschutzaufklärung durchgeführt.

Im Vergleich zum Vorjahr 2005 - 47 Veranstaltungen BE / BA.

Im Jahr 2006 nahmen folgende Kindergärten, Schulen und Betriebe unsere Leistung in Anspruch:

Waldorf-Kindergarten – Eckernförde, Dänischer Kindergarten – Eckernförde, Kindergarten Nord, Süd, Mitte & Püschwinkel, sowie die Villa Kunterbunt.
Fritz-Reuter-Schule, Richard-Vosgerau-Schule, Willers-Jessen-Schule.
St.Martin-Stift, Eckernförder Werkstätten, Die Brücke – betreutes Wohnen, Kreissenorenheim und der Haus & Grund Verein.

Die 40 Termine schlüsseln sich wie folgt auf:

- | | |
|-----------------------------|---|
| • Brandschutzerziehung | 17 Termine mit 303 Kindern & 43 Erwachsenen (25 Termine / 443 Kinder) |
| • Brandschutzaufklärung | 10 Termine mit 179 Erwachsenen (18 / 393) |
| • Vorgespräche BE / BA | 6 Termine mit 10 Erwachsenen (3 / 9) |
| • Räumungsübungen | 4 Termine mit 320 Personen (1 / 91) |
| • Dienstversammlungen | 2 Termine (0) |
| • Interne Dienstbesprechung | 1 Termin (0) |

Gesamtpersonen: 855 (936) Kinder & Erwachsene, die in BE / BA unterwiesen wurden.

Gesamtzeitbedarf: 100,5 (127) Stunden Ausbildungszeit mit Vor- und Nachbereitungszeiten. (ohne Helferstunden !)

Team Brandschutzaufklärer: Meint Behrmann, Roland Lubitz & Torsten Schauf

Ausblick 2007:

Brandschutzaufklärung für unsere Partnerinnen & Partner im Januar und im Spätsommer, Diskothek K 7, Schule am Noor, Heilpädagogium an der Ostsee, Jugend-Rot-Kreuz Eckernförde.

Beschaffung 2007 / 2008: Simulationsgerät für Staubexplosion, Notrufkoffer, weitere BE / BA DVD-Medien & Dienstkleidung

Unser Dank gilt allen Kameradinnen & Kameraden, die uns bei der Durchführung unserer vorbeugenden Brandschutzarbeit unterstützt haben.

gez. OLM Meint Behrmann, Beauftragter BE / BA im Januar 2006.

In Klammern = Zahlen des Jahres 2005

XIII Bericht des Beauftragten für das Tauchwesens

Jahresbericht der Feuerwehrtaucher 2006

Das abgelaufene Jahr war mit insgesamt 30 Einsatz- und Übungsdienste ein durchschnittliches Jahr. Es waren 3 Realeinsätze zu verzeichnen. Somit ein Einsatz weniger als letztes Jahr.

Auch 2006 führten uns die Einsätze wieder quer durch den Kreis Rendsburg-Eckernförde, aber auch wieder in die Nachbarkreise.

Diesmal waren wir am Nord-Ostsee-Kanal, in Owschlag und in Meldorf.

Als es am 11.12.06 um 17.15 Uhr durch den Meldeempfänger hieß, Personenrettung in einem See, war uns die Dramatik die dieser Einsatz für uns bedeuten sollte, noch nicht ganz bewusst. Auf Nachfrage erläuterte uns die Leitstelle Rendsburg, dass ein Berufstaucher und ein Rettungstaucher der Feuerwehr Itzehoe vermisst würden. Da der Rettungshubschrauber aus Rendsburg aufgrund der Witterung nicht flog und uns das Warten auf den SAR Hubschrauber aus Warnemünde zu lang erschien, entschlossen wir uns direkt zum Einsatzort zu fahren. Auf der langen Fahrt zum Einsatzort kam langsam die Erkenntnis, dass es sich bei diesem Einsatz um einen sehr tragischen Unglücksfall handeln könnte. Sicherlich trug zur Verunsicherung auch bei, dass man ja alle Taucher der Itzehoe kannte.

Am Einsatzort wurden unsere schlimmsten Befürchtungen bestätigt. Bei dem Feuerwehrtaucher handelte es sich um Kai Böge. Kai war Lehrtaucher in Itzehoe und hat uns ausgebildet und uns bei dem Aufbau unserer Tauchergruppe im Jahr 1997 sehr hilfreich unterstützt.

Nach gemeinsamer Lageerkundung durch Ralf-Ove Homann und meiner Person, war klar, dass es sich hier um eine Bergung der beiden Taucher handeln würde. Nach Beratung mit der Einsatzleitung und den Verantwortlichen des Amtes für ländliche Räume, wurde das weitere Vorgehen besprochen. Nach eingehender Gefahrenanalyse wurde entschieden, dass ein Tauchgang unsererseits, nach Klärung und Behebung der vermeintlichen Strömungsursache, zu verantworten sei. Die anschließenden Tauchgänge von Ralf-Ove Homann und Michael Göring bestätigten dann leider die tragische Gewissheit. Beide Taucher konnten nur noch tot geborgen werden.

Dieser Einsatz gehört sicherlich zu den schwersten zu verarbeitenden Einsätzen seit bestehen der Tauchergruppe. Aber auch für alle anderen Kameraden, die an diesem Einsatz beteiligt waren, haben sich die Bilder dieser Nacht sicherlich tief ins Gedächtnis gegraben.

Es fällt schwer in Worte zu kleiden, was genau für Gefühle entstanden, als wir dem Wehrführer von Itzehoe, Peter Happe, melden konnten, dass wir seinen Kameraden und unseren Freund Kai Böge an die Oberfläche bringen und er so zumindest gedanklich mit nach Hause genommen werden konnte.

Dieser Einsatz hat uns auf schreckliche Weise gezeigt, dass es trotz aller Beachtung der Sicherheitsvorkehrungen zu schweren Unglücken kommen kann. Weiterhin hat dieser Einsatz gezeigt, dass es keine Floskel ist wenn es heißt, dass wir bereit sind unser Leben für andere einzusetzen.

Sicherlich ist es noch zu früh, um endgültige Schlussfolgerungen aus diesem Unglück zu ziehen. Aber erste Maßnahmen, wie z.B. Vorträge mit Erläuterungen dieses Einsatzes, sind auch unsererseits angelaufen. Bis zur endgültigen Aufklärung wird es wohl noch ein bisschen dauern, da die Unglücksstelle noch nicht trockengelegt werden konnte.

Zurzeit befinden sich zwei Taucher in der Ausbildung.

Die angekündigte Beschaffung des so genannten Wasserrettungsnetzes konnte leider noch nicht realisiert werden. Aber wir sind zuversichtlich, dass es dieses Jahr klappt.

Die angekündigte Erstellung der Rettungsleitbroschüre, die die vorhandenen Tauchgruppen und deren Ausstattung sowie deren einsatztaktischen Wert aller in Schleswig-Holstein vorhandenen Tauchereinsatzgruppen beinhalten soll, ist vollzogen.

Nunmehr muss die Broschüre nur noch offiziell eingeführt werden. Dann haben die Leitstellen endlich eine sinnvolle Hilfe bei der Alarmierung.

Die Gesamttauchzeit des Jahres 2006 betrug 67 h 32 min.

Auf diesem Wege bedanke ich mich bei allen Kameraden, die trotz der Mehrbelastung, die Taucherausbildung sicherstellen und mit Leben füllen.

Mathias Schütte

OBM

Gemeindewehrführer und Beauftragter für das Tauchwesen

XIV Bericht des Sicherheitsbeauftragten

Die Tätigkeit in der Feuerwehr, insbesondere im Einsatzdienst, führt nachweislich immer zu einer höheren Unfallgefährdung. Es muss allen bewusst sein, dass auch trotz Einhalten aller Vorschriften, immer ein Restrisiko verbleibt.

Diese Gefährdungen sollten alle Mitglieder der Feuerwehr Eckernförde veranlassen, sich eingehend mit den vorliegenden Unfallverhütungsvorschriften zu beschäftigen und diese zu beachten. Führungskräfte und Ausbilder der Einsatzabteilung und der Jugendfeuerwehr sind aufgerufen, die gesamte Ausbildung auf den sicherheitsbewussten Umgang mit Ausrüstung und Geräten auszurichten. Die Einsatztaktik ist zielgerichtet auf die Sicherheit von Mannschaft und Gerät auszurichten

– ohne aber den notwendigen raschen Einsatzerfolg zu vernachlässigen.

Rückblickend auf das Jahr 2006 und in Bezug auf die durchgeführten Einsätze, sind aber insbesondere für folgende Tätigkeiten ergänzende Hinweise notwendig.

- Umgang mit der Motorsäge

Vorraussetzung für den Umgang mit einer Motorsäge ist

1. die fachliche Eignung
 - a. Kenntnisse über Funktion und Arbeitsweise der Motorsäge
 - b. Durchgeführte praktische Übungen unter Anleitung **Fachkundiger**
 - c. Kenntnisse über Unfallgefahren und Sicherheitsbestimmungen
2. die körperliche Eignung
 - a. keine Schwerhörigkeit
 - b. keine Personen mit unausgeglichener Kurzsichtigkeit
 - c. älter als 15
 - d. unter 18 nur zur Ausbildung unter Anleitung durch **Fachkundige**
3. die persönliche Schutzausrüstung
 - a. Gesichtsschutz (Min. aber Feuerwehrhelm mit Gesichtsschutz)
 - b. Gehörschutz
 - c. Hosen mit geprüften Schnittschutzeinlagen oder Beinlinge

Fachkundige im Umgang mit der Motorsäge sind:

- Feuerwehrangehörige einen Fachkundenachweis für ihre berufliche Tätigkeit vorlegen müssen – Berufe aus der Forstwirtschaft, Gartenbau, Landwirtschaft.
- Feuerwehrangehörige mit dem Fachkundenachweis Motorsägearbeiten

**Unterweisungen an der Motorsäge im Rahmen der feuerwehrtechnischen Ausbildung sind dem Fachkundenachweis nicht gleichwertig!
Unterweisungen sind jedoch ausreichend für Motorsägearbeiten zur Gefahrenbeseitigung, wenn diese im Beisein von Fachkundigen durchgeführt werden.**

- **Sicherer Umgang mit der Motorsäge – Grundregeln**
- Motorsägearbeiten nur mit vollständiger Schutzausrüstung
- Vor Einsatzbeginn einen Gefährdungsbeurteilung durchführen
- Motorsägearbeiten nur bei ausreichender Sicht und möglichst nicht bei Gefahr bringenden Witterungseinflüssen durchführen
 - o Auch benachbarte Bäume können bei Sturm umstürzen!
- Die Motorsäge beim Anwerfen sicher abstützen und festhalten; Kettenschiene und Sägekette dürfen dabei andere Gegenstände nicht berühren.
- Zum Sägen sicheren Stand einnehmen. Motorsägearbeiten grundsätzlich nicht von unsicheren Arbeitsplätzen aus ausführen, z.B. nicht von tragbaren Leitern.
- Bäume umkeilen, nicht umsägen! Wird die Bruchleiste durchtrennt, kann der Baum unkontrolliert fallen.
- Beim Entasten von Bäumen die Motorsäge abstützen. Nur wenn es die Arbeitstechnik erfordert, darf im Umlenkbereich an der Spitze der Führungsschiene gesägt werden.
- Wenn möglich, die Motorsäge mittels Krallenanschlag führen, z.B. beim Fällen und Einschneiden.
- Immer in Vollgasstellung arbeiten. Schäden an der Motorsäge werden dadurch vermieden.
- NIE über Schulterhöhe sägen.
- Im Arbeitsbereich der Motorsäge steht nur der Motorsägenführer. Personen aus dem gefährlichen Schwenkbereich der Motorsäge heraushalten. Beim gleichzeitigen Einsatz mehrerer Motorsägen die Arbeitstechniken absprechen und Arbeitsbereiche festlegen.

- Einsatz und Ausbildung an und auf Gewässern

Bei Einsätzen an und auf Gewässern müssen Einsatzkräfte mit Rettungswesten ausgerüstet werden.

- Besteht die Gefahr, dass Feuerwehrkräfte ertrinken können, müssen Auftriebsmittel benutzt werden. Ist dies aus betriebstechnischen Gründen nicht möglich, ist auf andere Weise eine Sicherung herzustellen.
 - o Z.B. durch Anseilen
- Geeignete Auftriebsmittel sind ohnmachtsichere, selbsttätig wirkende Rettungswesten. Sie müssen jährlich geprüft werden.
 - o Rettungswesten der Gruppe 275 Newton Auftriebskraft nach DIN 399 sind erforderlich, wenn einsatzbedingt zusätzliche spezielle persönliche Schutzausrüstungen getragen werden müssen.
- Kleinboote der Feuerwehr (nach DIN 14961), die auf stark strömenden Gewässern eingesetzt werden, müssen mit Motorantrieb ausgerüstet sein, Dies gilt z.B. für Gewässer mit einer Fließgeschwindigkeit von mehr als 3m/s.
- Zum Führen von Booten mit mehr als 3,68kW (5PS) ist eine amtliche Fahrerlaubnis des Bootsführers erforderlich.
- Zum Bedienen von Kleinbooten nur Personen einsetzen die an dem Bootstyp ausgebildet sind.
- Feuerwehrangehörigen müssen schwimmen können, wenn sie auf Booten eingesetzt werden.
- Die Schwimm – und Manövrierfähigkeit von Kleinbooten darf durch den Transport von Gerät und Material nicht unzulässig beeinträchtigt werden.
- Besteht bei Einsätzen auf dem Wasser die Gefahr von Kopfverletzungen, muss Kopfschutz (Helm) benutzt werden.

Gefährdungsbeurteilung in der Feuerwache.

Am 6.Juli 2006 wurde in der Feuerwache (und in anderen städtischen Gebäuden) durch ein Unternehmen eine Gefahren – und Belastungsanalyse der Arbeitsplätze durchgeführt. Ähnlich der regelmäßigen Begehungen durch die für uns zuständige Feuerwehrunfallkasse, wurden mögliche Mängel und Gefährdungssituationen an Arbeitsgeräten und Gebäuden ermittelt und dokumentiert.

Insgesamt wurden **44 verbesserungswürdige Punkte** mit unterschiedlicher Bewertung (*sofort, kurzfristig, mittelfristig abzustellen*) aufgelistet. Darunter auch :

- die zu geringen Durchfahrtshöhen in der Fahrzeughalle.

- eine nicht ausreichende Notbeleuchtung
 - o die Räumlichkeiten müssen im Alarmfall auch bei Stromausfall ungefährdet betreten werden können.

- die unzureichende Beleuchtung in der Atemschutzwerkstatt.

Der Bericht wurde nach Abschluss dem Hauptamt zur Bearbeitung zugeleitet. Die Feuerwehr wurde auf dem Dienstweg *nicht* informiert. Leider ist bis zum heutigen Tag keine Rückmeldung über die Abstellung der dokumentierten Mängelpunkte bekannt. Im Haushaltplan für das Jahr 2007 sind offensichtlich keine Mittel zur Abstellung der Gefährdungssituationen eingestellt. Eine jederzeit mögliche Überprüfung der Feuerwache durch die Feuerwehrunfallkasse würde die Auflistung gleicher Mängelpunkte mit sich führen. Zur Sicherstellung der ständigen Einsatzbereitschaft aller Angehörigen der Feuerwehr Eckernförde und für den ungehinderten Dienstbetrieb der beiden hauptamtlichen Gerätewarte gehe ich davon aus, dass die auffälligsten Mängelpunkte innerhalb kurzer Zeit abgestellt werden. Über eine Rückmeldung aus der Verwaltung würde ich mich freuen.

Ausblick auf das Jahr 2007

Die zeitweise angespannte Personallage in Einsatzsituation sollte uns keinesfalls dazu veranlassen, besondere Risiken einzugehen z.B.

- Einsatzbeginn ohne bereitgestellten Sicherungstrupp oder ohne Informationen über die Anzahl und Verfügbarkeit nachrückender Kräfte.

Auch die verstärkte Anwerbung neuer Mitglieder oder die mögliche Integration auswärtiger Einsatzkräfte in die Einsatzabteilung führt kurzfristig zu keiner Entspannung, da für die Grundausbildung neuer Kameraden und Einweisung auswärtiger Kräfte ein Zeitraum von mindestens einem Jahr anzusetzen ist.

Alle Mitglieder der Einsatzabteilung, alle Mädchen und Jungen der Jugendfeuerwehr sind daher aufgerufen, auch in schwierigen Situationen klaren Kopf zu bewahren und Unfallverhütungsvorschriften sowie Erfahrungen anderer Kameraden und Kameradinnen zu nutzen, um sich und andere vor unnötigen Verletzungen zu schützen.

Gez
Michael Ramm
Zugführer und Sicherheitsbeauftragter

XV Jahresbericht der Jugendfeuerwehr

Das vergangene Jahr 2006 war für die Jugendfeuerwehr wieder einmal sehr ereignisreich...

So beginnen alle Jahresberichte der Jugendgruppenleiter der letzten Jahre. Aber fällt uns ein besserer Beginn für unseren Jahresbericht ein? Nicht wirklich, denn wenn man bedenkt, dass sich die Jugendlichen mit 30 regulären Treffen im Jahr fast doppelt so oft im Gerätehaus versammeln, wie die meisten Aktiven zu Übungsdiensten, kann man ruhig von einem aktiven Jahr sprechen. Jeweils drei Stunden verbrachten wir zwischen Knoten, tragbaren Leitern, Tischfußball, Schläuchen, Volleybällen, der neuen FwDv 3, und, und, und...

Soweit ist es den interessierten Kameraden sicherlich auch von den vergangenen Jahren bekannt. Neu war bei unseren Treffen jedoch, dass sich der Wehrvorstand immer mal wieder als Ausbilder bei uns betätigt hat. Das haben unsere Jugendlichen mit Spannung aufgenommen, konnten wir doch einige neue Ausbildungsmethoden kennen lernen. Wir freuen uns schon auf die Beteiligung in 2007!

Den meisten Kameraden ist sicherlich noch gut der Schleswig-Holstein-Tag 2006 in Eckernförde in Erinnerung. Rechnete die Einsatzabteilung mit erheblich höheren Besucherzahlen und dem damit verbundenen Gefahrenpotential, lag die Aufgabe der Repräsentation bei der Jugendfeuerwehr. Hierbei wurden wir von anderen Jugendfeuerwehren des Kreises mit Ideen und Akteuren sehr unterstützt. Hierfür möchten wir uns auch an dieser Stelle noch einmal bedanken. Wir mussten allerdings feststellen, dass sich andere Hilfsorganisationen durch Landesweite Unterstützung wesentlich professioneller präsentieren konnten, als es in unseren Kräften stand. Gut, von dem Wetter wollen an dieser Stelle nicht mehr reden...

Dies war allerdings nicht die einzige Veranstaltung, bei der wir andere Vereine, die Stadt oder die Touristik GmbH im vergangenen Jahr unterstützt haben. Im Gegensatz zu dem beschriebenen SH-Tag war im vergangenen Jahr das Wetter beim Osterfeuer am Strand ausnahmsweise gut. Neben den Abspermaßnahmen und der obligatorischen Grillwurst, bot sich uns auch die Gelegenheit zu erleben, wie man am geschicktesten einen Strohbrand – das Osterfeuer - löscht. (In diesem Jahr hat uns auch kein Besucher dieser Veranstaltung die Kübelspritze geklaut...)

Unsere Unterstützung bei Absicherung und Durchführung des jährlichen Stadtlaufes brauchen wir hier wahrscheinlich nicht genauer zu beschreiben. Jedoch waren wir im letzten Jahr bei Sportvereinen so beliebt, dass wir uns eine Zeit lang vor Anfragen auf Hilfe nicht retten konnten. So waren der Wehrvorstand und wir leider gezwungen, unsere Beteiligung bei solchen Veranstaltungen auf das bisherige Maß zu beschränken.

Auch bei den sechs herbstlichen Laternenumzügen haben wir neue Erfahrungen machen müssen. So haben die Veranstalter erst auffallend spät bei uns wegen Beteiligung an diesen Umzügen nachgefragt, was uns teilweise vor organisatorische Herausforderungen gestellt hat. Hier werden wir versuchen, im Jahr 2007 von unserer Seite aus rechtzeitig Kontakt mit den potentiellen Veranstaltern aufzunehmen.

Darüber hinaus waren wir auch jenseits der Grenzen Eckernfördes bei anderen Jugendfeuerwehren vertreten. So haben wir an einer Orientierungsfahrt und vier Orientierungsmärschen im Kreisgebiet teilgenommen, bei denen wir Platzierungen vom 2. bis zum 15. Platz einnehmen konnten. Nach kurzem – aber intensivem Training mit Andreas - dem „Schleifer“ - konnte unsere Mannschaft beim Volleyballturnier der Kreisjugendfeuerwehr den sechsten Platz erkämpfen.

Nicht vergessen möchten wir hier zu erwähnen (weil wenig bekannt), dass sich auch unsere Betreuer überregional betätigt haben. Matthias Brumm (stv. JW) war mehrmals als Bewerber bei Wettbewerben in Schleswig-Holstein unterwegs und Alexander Rüß (JW) durfte auf der Bundesdelegiertenversammlung des DJF „politische Luft schnuppern“.

Da im letzten Jahr kein Kreiszeltlager stattfand, mussten wir uns etwas anderes ausdenken. So kam uns das Angebot des Landesfeuerwehrverbandes für den Hansapark-Aktionstag im Oktober sehr gelegen, aus dem wir ein ganzes Aktionswochenende machten. Wir nisteten uns bereits Freitagnachmittag in der Jugendherberge Scharbeutz ein, um den Samstag mit etwa 4000 anderen Jugendfeuerwehrmitgliedern des ganzen Landes im Hansapark Sierksdorf zu genießen. Wildwasserbahnen, der „Hai“, das Hochkettenkarussell, das Baumhaus in luftiger Höhe und selbst die Wasserattraktionen wurden von uns im strömenden Regen - aber bester Laune - eingehenden Belastungstests unterzogen. Am Samstagabend konnten wir den Tag bei Mr. Bean-Filmen und Gemüsesticks locker ausklingen lassen. Am Sonntag ging es wieder Richtung Heimat. Um jedoch gepflegt wieder zu Hause zu erscheinen, mussten wir alle noch einmal in die Fluten springen. Da der Oktober jedoch kälter war, als so mancher Januartag, geschah dies allerdings in der Ostseetherme Scharbeutz.

Nun freuen wir uns auf das bald beginnende Dienstjahr 2007, in dem wir im Herbst immerhin unser 20jähriges Bestehen feiern dürfen. Für das zurückliegende Jahr danken wir allen Kameraden der Einsatzabteilung, die uns während unseren vielfältigen Aktionen unterstützt haben, sowie allen freundlichen Bürgern der Stadt, die uns mit der einen oder anderen kleinen Spende bei unserer Jugendarbeit geholfen haben.

Berit Büttner,
Jugendgruppenleiterin

Alexander Rüß,
Jugendwart